Nr. 2480. Mittwoch, 22. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachstehenden Militaibeamten des combinirten Armee-Corps Orden zu verleihen, und zwar: den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife: dem Corps-Auditeur, Ober-Auditeur und Justiz-Rath Marcard; den Rothen Adler-Orden 4. Klasse: den Feld-Intendantur-Secretairen Ulke und Zachen, dem Feld-Proviantmeister Brusky, dem Feld-Lazareth-Ober-Inspector Marth, dem Feld-Postmeister de la Croix, den Ober-Stabsärzten Dr. Schilling, Dr. Ochwadt und Dr. Hochauf; den K. Kronen-Orden 2. Klasse: dem Corps-General-Arzt Dr. Berger; den K. Kronen-Orden 3. Klasse: dem Feld-Intendanten Leske; den K. Kronen-Orden 4. Klasse: dem Kriegs-Zahlmeister Salbey und dem Stabs-Arzt Reuter.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2¾ Uhr Nachmittags.

London, 22. Juni. Es wird versichert, daß die Antwort Preußens die britischen Vorschläge wegen der Demarkationslinie verwerfe. Keine auf der Conferenz vertretene Macht könne Schiedsrichter sein. Preußen wolle das Votum eines Schiedsrichters nicht als entscheidend anerkennen, und den Ausspruch nur Behufs einer Beschlußfassung entgegennehmen. Man nimmt an, daß heute die letzte Conferenzsitzung stattfinde und die Feindseligkeiten nächsten Montag wieder beginnen werden.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Dresden, 22. Juni. Die Erste Kammer ist in ihrer gestrigen Abendsitzung der Erklärung der Abgeordnetenkammer gegen die Theilung Schleswigs einstimmig beigetreten.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Altona, 22. Juni. Sämmtliche Spitäler der Alliirten werden geräumt, ein österreichisches wird erweitert.

Rendsburg, 21. Juni. Die Lazarethe werden geleert und die bei Wiederaufnahme des Kampfes erforderlichen Einrichtungen der Hospitäler getroffen.

London, 22. Juni. Nach der heutigen „Times" werden Dänemark und Preußen den Schiedsrichtervorschlag verwerfen. Preußen habe dis bereits, wenn auch nicht offiziell, angezeigt, während Oesterreich zur Annahme geneigt erscheine.

Angekommen 21. Juni 11½ Uhr Nachts.

Paris, 21. Juni. Der „Abend-Moniteur" meldet aus Constantinopel, daß Fürst Couza gestern die Abschiedsaudienz bei dem Sultan gehabt und unmittelbar darauf abgereist sei. Die schwebende Frage sei zu beiderseitiger Zufriedenheit gelöst, nur die Klostergüterfrage bleibt der Conferenz zur Schlichtung unterbreitet. Die Conferenz soll auch die übrigen Arrangements zwischen der Pforte und Couza sanctioniren. Es wird versichert, daß die verdienstvollen Hilfsleistungen des französischen Botschafters und des britischen Gesandten das befriedigende Resultat herbeigeführt haben. Der Sultan hat den Fürsten mit einem hohen Orden decorirt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 21. Juni. Die heutige „Times" spricht sich in einem Leitartikel für schiedsrichterliche Entscheidung aus und falls die deutschen Mächte darauf nicht eingehen wollten, für Abbruch des diplomatischen Verkehrs mit denselben. — Die „Morning-Post" fährt fort, Krieg zu predigen.

Hamburg, 21. Juni. Nach einem der „Börsenhalle" aus Tondern zugegangenen Telegramme hat heute eine in Lygumkloster auf einem freiem Platze vor dem dortigen Schlosse stattgefundene Versammlung von 5000 Männern aus dem westlichen Schleswig unter großem Jubel einstimmig die Böghoveder Resolution vom 6. d. angenommen.

London, 21. Juni. Nach den von dem „Nova Scotian" aus New-York vom 11. d. überbrachten Nachrichten hatte Grant seinen linken Flügel aus der bisherigen Stellung zurückgezogen, während Lee den Chickahominy überschritten hatte.

Politische Uebersicht.

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß bis zum nächsten Montag in London weder eine Friedensbasis, noch die Verlängerung der Waffenruhe zu Stande kommen wird. Auch die Wiener Berichte halten jetzt die Auflösung der Londoner Conferenz für das Wahrscheinlichste. Ob sich alsdann nach kurzer Zeit die europäischen Diplomaten in Paris oder Brüssel, dem Rufe Napoleon III. folgend, einfinden werden, steht noch dahin, wird indeß allgemein angenommen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." constatirt in ihrer letzten Nummer, daß in der Conferenzsitzung von Sonnabend Nichts erreicht ist, sowohl in Betreff einer Basis für weitere Verhandlungen, als hinsichtlich der Waffenruhe. „Wenn man daher — fügt sie hinzu — preußischerseits vollständig auf den Wiederausbruch der Feindseligkeiten gefaßt sein muß und eben so ruhig einem thatsächlichen Eingreifen Englands entgegensieht, so dürfte es umsomehr zu wünschen sein, daß der Bund endlich auch begreife, wie die Politik der beiden deutschen Großmächte die einzig richtige gewesen, und daß die nationale Frage der Herzogthümer nur durch das einmüthige und entschiedene Zusammenwirken des gesammten Deutschlands ausgetragen werden kann."

Im Uebrigen wird der „K. Z." über die letzte Sitzung der Conferenz aus London Folgendes gemeldet: „Preußen gab eine Erklärung gegen die fictive Blokade ab, die nach dem etwaigen Wiederausbruch des Krieges nicht wieder zu dulden sei, widrigenfalls sich Preußen an die Verabredungen des Pariser Congresses von 1856 wegen des Seerechts nicht mehr gebunden erachten könne. Zu gleicher Zeit bezeichnete Preußen die Besetzung der früher nicht besetzten Insel Sylt während der Waffenruhe, so wie die Wegführung von Sylter Deputirten durch die Dänen als einen Bruch des Waffenstillstandes. Die preußische Erklärung über die fictive Blokade und die eventuelle Repressalie rief in der Conferenz einen wahren Sturm hervor. Besonders heftig sprachen sich England, Schweden und Rußland dagegen aus. In Bezug auf die Theilungs-Linie blieben die Neutralen bei Eckernförde-Dannewerke-Friedrichstadt stehen. Nach einem von Russell vorgelegten schriftlichen Antrage solle ein Schiedsrichter endgiltig zwischen dieser Linie und der von Preußen beantragten Apenrade-Tondern-Hoyer entscheiden. Alle Neutralen unterstützten den englischen Antrag. Dänemark machte Einwendungen, nahm ihn aber doch ad referendum. Oesterreichs Aeußerungen verriethen den Wunsch, daß die Angelegenheit baldigst zu Ende komme, und so nahm denn auch der österreichische Bevollmächtigte den Vorschlag einfach ad referendum. Der preußische Bevollmächtigte nahm den Antrag ebenfalls ad referendum, wies aber auf die unabweisliche Nothwendigkeit hin, daß jedem Schiedsspruche über die Grenzlinie die Anhörung der Bevölkerung vorangehen müsse. Der preußische schriftlich wiederholte Antrag auf Befragung der Bevölkerung wurde von Dänemark verworfen, von Rußland, England und Schweden bekämpft. Oesterreich gab eine schriftliche Gegenerklärung ab. Herr v. Beust hob hervor, wie der preußische Antrag nach seiner Ansicht empfehlenswerth sei. Was den Waffenstillstand angeht, so schlug Preußen vor, ihn für ein halbes Jahr abzuschließen, weil die deutsche Schifffahrt und der Handel weniger durch den Krieg, als durch die unbestimmte kurze Frist einer abermaligen Waffenruhe leiden würden. Preußen blieb jedoch mit diesem Antrage allein, und er wird schwerlich auf der Conferenz angenommen werden."

Auch von anderer Seite wird die in diesem Bericht ausgesprochene Ansicht bestätigt, daß Oesterreich seinerseits Alles daran setzen wird, um den Wiederausbruch eines Krieges in größeren Dimensionen zu verhindern. Oesterreich wünscht aus mehrfachen Gründen die Sache auf dem schnellsten Wege zu erledigen und wird in diesem Sinne auch auf den Bund einzuwirken suchen. Damit im Zusammenhange steht auch die Mittheilung, daß Oesterreich den Herzog von Augustenburg baldigst einzusetzen wünscht. Die Nachricht, daß in Kissingen zwischen dem Grafen Rechberg und dem Fürsten Gortschakoff eine Punctation zu Stande gekommen sei, welche die Aufschiebung jeder Anerkennung des Herzogs Friedrich bis zur vollständigen Prüfung aller Erb-Ansprüche stipulirt — eine Stipulation, welche auch Preußen vorgelegt werden soll, ist vorläufig zu bezweifeln. Daß Rußland in diesem Sinne auf Preußen und Oesterreich einzuwirken suchen wird, ist natürlich. Es würde sich damit bestätigen, daß Rußland im Hintergrunde noch immer die Personal-Union hat und sich für dieselbe die Wege zu ebnen sucht.

Was den Schiedsrichtervorschlag Englands betrifft, so wird jetzt durch Wiener Telegramme versichert, daß England, da der König von Belgien ablehne, zum Schiedsrichter Frankreich vorschlage. Ein Telegramm der „Bresl. Ztg." will sogar bereits wissen, daß Napoleons Spruch auf Volksbefragung lauten würde.

Wieder haben wir heute einer neuen Candidatur für die Herzogthümer zu erwähnen. Nach den „Hist. pol. Bl." soll der Großherzog von Mecklenburg den großen Höfen eine Denkschrift vorgelegt haben, in welcher er beweist, daß er und nicht der Herzog von Augustenburg der nächstberechtigte Agnat in den Herzogthümern sei. Wie wird sich die „Kreuzztg." darüber freuen!

In einem Artikel „Skandinavische Plane" bringt die „Köln. Ztg." die Mittheilung, daß der Privatbibliothekar des Königs Karl XV. von Schweden, Herr v. Quanten, ein eifriger Gegner Rußlands, bereits mehrere Male in Kopenhagen war und dort mit mehreren hervorragenden Männern (darunter dem jetzigen Minister des Innern, Carlsen, den beiden Anführern der demokratischen Partei Hansen und Procurator Christiensen, dem Etatsrath Juel, beide zur nationalen Partei gehörig) den Plan einer skandinavischen Union besprochen und festgestellt habe. Schon gegen Ende April soll Herr v. Quanten auf Veranlassung des Königs Carl XV. sowohl dem Könige Christian IX. als auch dem Minister-Präsidenten Monrad den Vorschlag vorgelegt haben. Derselbe ist in seinen Hauptpunkten folgender: „Schweden, Norwegen und Dänemark werden gleich eine Union eingehen, wodurch die äußeren Angelegenheiten und das Vertheidigungs-

Das Janitzenfest der städtischen Behörden in Thorn.

Wir haben bereits in No. 2467 d. Bl. erwähnt, daß am 12. d. M. das Festmahl stattfand zu Ehren des Gründers, der testamentarisch ein bestimmtes Capital fundirt hatte, damit die Mitglieder der städtischen Behörden jährlich am 12. Juni ein gemeinschaftliches Mahl halten. Wir geben in Nachstehenden nach dem „Th. W." die wesentlichsten Stellen der Gedächtnißrede, die bei dem Mahle der Gymnasiallehrer Herr Dr. L. Prowe hielt, welche neben ihrem Werthe für die Lokalgeschichte Thorns auch die Bedenken aufhob, die über das Begehen des Festes hier und da auftauchten.

„Von wohlhabenden Eltern ist Daniel Christoph Janitzen im Jahre 1650 zu Danzig geboren, woselbst sein Vater, Johann Janitzen, Kaufmann war. Seine Kindheit fiel sonach in die schwere Kriegszeit, die der Schwedenkönig Karl X. Gustav für unsere Provinz heraufführte. Bei dem frühen Tode des nordischen Pyrrhus blieb die schwache Herrschaft der polnischen Wasa noch eine Zeitlang bestehen; unter ihnen ist unser Janitzen zum Jünglinge herangereift. Wann er Danzig verlassen, ist uns noch unbekannt; wahrscheinlich ist er unter der glanzvollen Regierung Johann Sobieski's in unsere Stadt eingewandert. Wenigstens finden wir ihn in dem Jahre, da der polnische Heldenkönig Wien von den Türken befreite, bereits als königlichen Postmeister in Thorn. Sein Haus in der Stadt lag in der Baderstraße; es ist das Haus, in welchem sich der sogenannte Schwedensaal befindet. Vierzig Jahre alt, ward er Mitglied des Altstädtischen Gerichts, 1696 Schöppenmeister; 1701 wurde er in den Rath gekoren, seit 1706 war er Rathsältester. Bei seinem Eintritt in den Rath wurden ihm die Pflichten des Kämmerers überwiesen; in den letzten Jahren seines Lebens war er Verwalter der Testament- und Almosenhaltung, Director der Contribution und des Wachamtes der A. St., des Zeughauses und der Winterwiesen, Patron der Goldschmiede und der Brauer der A. St., Gewerksherr der Maurer und Zimmerleute. Außerdem bekleidete er bis an sein Lebensende das Ehrenamt eines königl. polnischen Postmeisters.

„Janitzen stand in seinem 60. Lebensjahre, als er „bei guter Vernunft und wohlbedachtem Gemüthe" sein Haus zu bestellen sich entschloß. Am 3. Juni 1710 erschien er vor dem Gerichte der A. St. und überreichte demselben versiegelt seinen letzten Willen zur Aufbewahrung. Als er im nächsten Jahre schwer erkrankte, wünschte er noch ein Codicill dem Testamente hinzuzufügen. Allein er konnte sein Schmerzenslager nicht mehr verlassen; deshalb begaben sich zwei Schöppen nebst dem Notar des Gerichtes am 3. April 1711 in seine Wohnung und nahmen den Nachtrag zum Testamente in Empfang. Vier Wochen darauf, am 5. Mai 1711, hauchte Janitzen sein Leben aus. Am 12. Mai ward er in der Marienkirche bestattet, wo er unter dem Taufsteine zu ruhen gewünscht hatte. Wir besitzen noch die Trauergedichte, welche die 9 Prediger des Thorner Ministeriums, sowie die Carmina, welche Rector und Professores des Gymnasiums der hinterbliebenen Tochter überreichten.

„Diese Tochter — das einzige Kind Janitzen's — war seit dem Jahre 1705 mit Joh. Friedr. Lindershausen, einem wohlhabenden Thorner Bürger, verheirathet, hatte aber eine sehr unglückliche Ehe geführt und war nach einiger Zeit in das Haus des Vaters zurückgekehrt. Das Verhältniß zwischen Janitzen und seinem Schwiegersohne (der seit 1709 auch im Rathe saß) war ein sehr gespanntes und darin lag der Grund, daß er — da die Ehe seiner Tochter kinderlos geblieben war — alle seine Besitzungen der Stadt vermachte und der Tochter nur den Nießbrauch überließ. Diese versöhnte sich jedoch sofort nach dem Tode des Vaters mit ihrem Ehemanne und suchte im Interesse desselben das Testament Janitzen's umzustoßen, indem sie zunächst ihre Protestationen dem Grodgerichte zu Kowalewo wie dem Gerichte der Altstadt Danzig überreichte. Hieraus entstand ein langwieriger Proceß, der erst nach dem Tode der beiden Ehegatten, die schnell nach einander im J. 1724 starben) durch einen Vergleich mit den Erben der Anna Janitzen beendet wurde. Außer den Danziger Verwandten meldete sich mit Erbansprüchen der littauische Ober-Hofjägermeister von Weissbach, der mit 18,000 Gulden abgefunden werden mußte; die Danziger und Thorner Verwandten erhielten 10,000 Gulden. Die ganze Erbschaft, welche die Stadt antrat, berechneten die Erben auf 70—80,000 Gulden. —

„Seit wann die Bestimmung des Testators, daß alljährlich um Johanni der Rath festlich bewirthet werde, zur Ausführung gekommen sei, ist zur Zeit noch unbekannt. Im Laufe der Jahre schlichen sich manche Mißbräuche ein; zuletzt (um die Zeit der ersten Theilung Polens) soll der Rath die Pacht-Einnahme von Weishoff unter seine Mitglieder vertheilt haben. Die damaligen Vertreter der Bürgerschaft, die sog. dritte Ordnung, hoben dies tadelnd hervor und noch in der letzten Zeit unserer freistädtischen Verfassung, im Jahre 1776, verzichtete der Rath, wahrscheinlich weil die Mißbräuche nicht abzuleugnen waren, auf die erwähnte Bestimmung des Testamentes.

„Sie, m. H., haben einen alten, 85 Jahre hindurch abgekommenen Gebrauch wiederhergestellt. Sie haben auch nicht bloß die Verpflichtung betont, den letzten Willen jedes Testators heilig zu halten. Sie wünschten vielmehr vor Allem, daß bei der jährlichen Wiederkehr des Festes die patriotische Gesinnung des Testators, der Gemeinsinn, dem Janitzen's Handlungsweise entsprungen ist, von den nachkommenden Geschlechtern dankbar geehrt werde. Dieses Gefühl erhebt uns und giebt unserer Zusammenkunft die echte Weihe, welche durch die hehren Räume, in denen wir uns versammelt haben, noch gehoben wird. Möge Janitzen's Gesinnung zur Nacheiferung anspornen in jeglicher Bürgertugend, in der opferbereiten Liebe zum Vaterlande, in der treuen Hingabe an das Allgemeine; mögen wir an seinem Beispiele lernen die eigenen Interessen hintan zu setzen im Dienste der Idee! Aber noch ein Anderes sollen wir von hier mit hinüber nehmen — das Gefühl der collegialischen Gemeinsamkeit und Einmüthigkeit. Janitzen kannte nur zu sehr aus eigener Erfahrung, wie schroff die Gegensätze sich gestalten können unter Männern, welche nur die Arbeit, nur Verstandesthätigkeit verbindet. Darunter leidet das Ganze, wenn nicht versöhnend eine Macht dazwischen tritt. Deßhalb war in der alten Verfassung den regierenden Herren der Stadt ein jährlicher Versöhnungstag anbefohlen. Möge das Janitzen-Festmahl die Stelle desselben fortan ersetzen; möge die Eintracht, wo sie gestört ist, zurückkehren und die Einmüthigkeit unter uns Allen gestärkt werden zum Wohle unserer alten Stadt!"

wesen gemeinsam werden. Zu diesem Zwecke wird ein Unions-Parlament eingerichtet, bestehend aus einem Oberhause, dessen Mitglieder, zu gleicher Anzahl, von den verschiedenen Reichs-Repräsentanten erwählt werden, und aus einem Unterhause, dessen Mitglieder, ihre Anzahl nach der Volksmenge richtend, von dem Volke in den drei Reichen auserseḥen werden. Diesem Unions-Parlamente, welches jedes Jahr zusammentritt, steht es zu, die Ausgaben zu bewilligen, welche die Verwaltung der äußeren Angelegenheiten und des Vertheidigungswerkes betreffen, und Bundescontingente zu bestimmen. Vor diesem Parlamente sollen die sämmtlichen Minister der äußern, Kriegs- und Marine-Angelegenheiten in den drei Reichen verantwortlich sein, und von denselben Ministern sollen die beiden Könige, ein jeder in seinem Lande, ein Unions-Ministerium bilden. Holstein und der Theil von Schleswig, welcher möglicher Weise zu dem deutschen Bunde gehören wird, werden aus dem skandinavischen Staatsverbande gänzlich getrennt, wogegen Schweden und Norwegen unter allen Umständen und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln sich widersetzen, daß der skandinavisch-nationale Theil von Schleswig Dänemark verloren gehe. Nach dem Frieden soll der genannte Theil in das übrige Dänemark unmittelbar incorporirt werden. Schließlich sollen die Königshäuser von Schweden-Norwegen und Dänemark einen dynastischen Vertrag eingehen, wodurch die drei skandinavischen Kronen in der Zukunft auf Einem Haupte vereinigt werden. Dieser Familienvertrag soll sowohl den besonderen Reichs-Repräsentationen als dem Unions-Parlamente vorgelegt werden. Auch kommt ein Paragraph vor, nach welchem ein jeder anderer Gemeinsamkeits-Vorschlag in dem Unions-Parlamente geweckt und beschlossen werden kann, wodurch der Weg zu einer fortgehenden Annäherung offen stände, nur unter der Bedingung, daß ein solcher neuer Gesetzvorschlag von den verschiedenen Repräsentationen genehmigt werden müsse. Dieser Vorschlag enthält Verschiedenes, was sehr bemerkenswerth ist. Die Verfasser desselben suchen die skandinavische Idee auf einmal in die Wirklichkeit einzuführen, indem sie die Schwierigkeiten, welche im Wege liegen, umgehen wollen, nämlich einerseits die Forderung einer absolut politischen Einheit, die besonders in Schweden sehr hervorzutreten scheint, und andererseits die bestehende Zweiheit der Dynastien in Scandinavien. Sie wollen sich der thatsächlichen Verhältnisse bedienen, um die Thatsache hervorzurufen, die jene aufheben soll. Und unter allen den Vorschlägen zur Verwirklichung der scandinavischen Idee, welche in diesen Zeiten ohne Zweifel hier und in Stockholm einander gekreuzt haben, mag der vorliegende den größten Schritt zu dem geträumten Ziele enthalten. Der König Christian IX. soll dem Plan nicht abgeneigt sein. Derselbe hat übrigens die spätere Annäherung an Deutschland zur Voraussetzung und richtet sich gegen Rußland."

Die Petition des Berliner Arbeitervereins.

Es giebt bei uns eine ganze Anzahl von Angelegenheiten, namentlich auf dem Gebiete der volkswirthschaftlichen Gesetzgebung, deren Erledigung brennend nothwendig ist, die aber trotzdem nicht vom Fleck kommen, sondern die Geduld der Staatsangehörigen fortdauernd auf die Probe stellen. Daß es damit nicht vorwärts geht, liegt aber nicht allein an dem Theil unserer Gesetzgeber, welcher sich der Durchführung dieser Reformen widersetzt, sondern auch an denen, die der Reformen bedürfen.

Wenn man an all die längst vor der öffentlichen Meinung erledigten Verbesserungen unserer volkswirthschaftlichen Gesetzgebung erinnert und zu neuer Agitation für diese Zwecke auffordert, dann hört man nur zu oft den Einwurf: „Aber haben Sie denn das Herrenhaus vergessen?" Daß man das Herrenhaus keinen Augenblick vergesse, dafür ist vorzüglich Sorge getragen.

Aber gerade deswegen, weil das Schicksal aller dieser Reformbestrebungen im innigen Zusammenhange steht mit der gegenwärtigen Beschaffenheit dieses einen Factors unserer Gesetzgebung, liegt für uns noch ein mittelbarer Grund mehr vor, unaufhörlich die Agitation für jene Reformen fortzubetreiben. Denken wir doch immer an England, an jene epochemachenden Ereignisse in seiner neuesten Geschichte, die wir wiederholt unsern Lesern an dieser Stelle in Erinnerung gebracht haben. In den neuesten Berichten aus England lesen wir hin und wieder, daß seine weise und gute Königin daran denken soll, Herrn Gladstone an die Spitze eines neuen Ministeriums zu stellen, welches vornehmlich aus Männern seiner Richtung zusammengesetzt werden würde. Ein solcher Vorgang würde bedeuten, daß die großen volkswirthschaftlichen Siege, welche die unermüdlichen Männer von Manchester mit und seit Abschaffung der Korngesetze in England erkämpft haben, auch große politische Siege im strengsten Sinne des Wortes gewesen sind, daß die volkswirthschaftliche Freiheit endlich auch einer entschieden liberalen und humanen politischen Richtung ganz freie Bahn gebrochen hätte einer Aristokratie gegenüber, die bekanntlich die mächtigste in der ganzen Welt war und die sich überdies von unsern Tories doch sehr wesentlich unterscheidet. Mit welchen Waffen aber haben jene Männer der volkswirthschaftlichen Propaganda in England ihre Siege erstritten? Nur durch die unwiderstehliche Macht ihrer Grundsätze und ihren rastlosen Eifer, das ganze englische Volk mit diesen Grundsätzen zu erfüllen. Sie zu verbreiten und sie immer und immer wieder vom ganzen Volk deutlich und eindringlich vor der Oeffentlichkeit und den gesetzgebenden Organen zur Sprache bringen zu lassen, darin waren sie unermüdlich. Und ihre Anstrengungen sind durch allmälig immer größere Erfolge gekrönt worden.

Die Geschichte dieser Erfolge zeichnet auch uns die Wege vor, welche wir zu gehen haben. Es sind die Wege der treuen, muthigen Arbeit, die die gewaltsamen Erschütterungen im Völkerleben überflüssig macht, indem sie an Stelle des Faustkampfs den Kampf mit geistigen und moralischen Waffen setzt, um dem Fortschritt und den nothwendig gewordenen Reformen ins Leben zu verhelfen. Und diese Wege führen nicht bloß zur volkswirthschaftlichen, sondern auch zur politischen Freiheit, direct oder indirect. Wenn das ganze preußische Volk oder wenigstens seine überwiegende Mehrzahl, die dringend nothwendigen Reformen in der volkswirthschaftlichen Gesetzgebung fort und fort fordern wird, dann wird das Herrenhaus schließlich doch so oder so nachgeben müssen.

Wir können daher in diesem Sinne als einen erfreulichen Schritt die (bereits mitgetheilte) auf Einführung der Freizügigkeit und durchgreifende Reform der Gewerbegesetze gerichtete Petition der Berliner Arbeiter begrüßen. Bringen die Arbeiter so würdig und wohlbegründet ihre Anliegen vor die Gesetzgebung, so werden sie ihr Ziel erreichen und mehr wie dies eine. Sie werden beweisen, daß in ihnen ein Geist lebendig geworden ist, der sie zu tüchtigen und pflichttreuen Staatsbürgern adelt. Sie werden sich die Achtung der Regierung und ihrer übrigen Mitbürger erwerben, die Achtung, auf welcher das ganze Gewicht staatsbürgerlichen Einflusses bei der Regelung und Fortbildung des Staatslebens beruht. Daher wünschen wir, daß diese Petition in allen Kreisen der Betheiligten Verbreitung und Unterstützung finde und vor Allem ist es wünschenswerth, sich die Verbreitung der Petition und ihre Erklärung aller Orten angelegen sein zu lassen. Daß sie mit Nutzen auch von allen auch außer den Arbeiterkreisen stehenden Einsichtigen vor der Regierung und Gesetzgebung zu befürworten ist, versteht sich von selber.

Deutschland.

Berlin, 21. Juni. J. M. die Königin wird Baden-Baden am 27. d. Mts. verlassen, indessen nicht direct nach Berlin zurückkehren, sondern hier erst in etwa 14 Tagen eintreffen.

— Der Kriegsminister v. Roon wird sich übermorgen nach Karlsbad begeben.

— Der Ministerpräsident a. D. Frhr. v. Manteuffel ist heute Vormittag aus der Lausitz eingetroffen.

— (Kreuzztg.) Wir erwähnten dieser Tage, daß den General v. d. Mülbe in Jütland der Unfall betroffen habe, mit dem Wagen umgeworfen zu werden. Wie wir jetzt hören, befindet sich der General, der nur einige unerhebliche Verletzungen davon getragen, wieder vollkommen wohl.

— Der Abgeordnete Prof. Dr. Gneist, welcher nicht unerheblich erkrankt war, befindet sich jetzt wieder auf dem Wege der Besserung und wird seine umfassende Thätigkeit bald wieder ganz aufnehmen können.

— Von Berliner Rechtsanwälten werden im Polenprozesse, so weit bis jetzt bekannt, die Herren Holthoff, Lewald und Brachvogel als Vertheidiger fungiren

— (B. A. Z.) Die Beurlaubten des 3. Armee-Corps, von denen sich ein großer Theil augenblicklich in Berlin befindet, sind gestern durch Telegramm auf ihre Posten zurückberufen worden.

— Der „Magdb. Ztg." wird von **Berlin** geschrieben: „Die neuesten Schießversuche gegen Panzerplatten auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatze haben in unsern militairischen Kreisen die Zuversicht auf das Uebergewicht der preußischen Geschützwirkung gegen Panzerschiffe wesentlich herabgestimmt und stehen mit den Erfahrungen von Düppel in einem schneidenden Widerspruche. Dort ist am 18. April nach den eigenen Berichten der Dänen der Panzer des „Rolf Krake" auf nahe an 3000 Schritt Entfernung von den Geschossen der gezogenen 24-Pfünder zwei Mal durchschlagen worden, hier haben die 110-pfündigen Eisenbolzen der neu construirten gezogenen 48-Pfünder bei nur 1200 Schritt Entfernung auf die zum Zielobject dienenden Platten so gut wie gar keine Wirkung ausgeübt. Nur in dem einen Falle hat die eine dieser Platten unter dem Einschlagen dieser furchtbaren Geschosse einen Sprung bekommen, welcher jedoch im Ernstfalle auf die Sicherheit des Schiffes durchaus keinen Einfluß ausüben würde. Die Stärke der Platten war dabei genau die des „Rolf Krake", 4½ Zoll, und das abweichende Resultat ist sonach nur auf die bessere oder geringere Fabrikation derselben zurückzuführen. Die Panzerung des dänischen Eisenschiffs ist aus derselben englischen Fabrik hervorgegangen, welcher auch die bei den ersten derartigen Versuchen hier gebrauchten Platten entnommen waren. — Die Nachrichten von dem Gesundheitszustande der Truppen auf dem Kriegsschauplatze lauten übereinstimmend wenig günstig. Die außergewöhnlichen Strapazen des Winterfeldzuges scheinen jetzt erst nachzuwirken, und wie beinahe jedesmal nach dem Abschlusse einer anstrengenden Campagne, hält der Typhus unter den Ueberlebenden seine Nachlese. Schlimmer lauten indeß in dieser Beziehung noch die Mittheilungen von dänischer Seite.

Stettin, 20. Juni. Die Concessions-Urkunde für die Belgard-Dirschauer Eisenbahn ist, wie die „Ostsee-Ztg." meldet, am 17. d. M. von Sr. Maj. dem Könige vollzogen.

△ **Lauenburg i. P.**, 21. Juni. Nachdem die Angelegenheit, betreffend die Gründung einer höheren Töchterschule am hiesigen Orte, so viel Interesse erregt hat, daß 10 verschiedene Zeitungen sich damit beschäftigt haben, wird es auch nicht unwichtig sein zu erfahren, daß die Königl. Regierung zu Coeslin, trotz der Weigerung des Magistrats, den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, eine höhere Töchterschule zu errichten, bestätigt hat. Die Schule wird demnach am 1. October d. J. eröffnet, und der Magistrat wird hoffentlich bald zu der Ueberzeugung gelangen, wie nützlich und segenbringend dieses Institut für die hiesige Stadt ist.

Coburg, 18. Juni. Die „Goth. Ztg." meldet amtlich: „Der Herzog hat sich veranlaßt gefunden, dem Bankier Paul Bayonne von Dresden das ihm früher ertheilte Prädikat „Commerzienrath" wieder zu entziehen."

— Gestern ist Seitens des Staatsministeriums die Vorlage eines neuen Preßgesetzes an den Präsidenten des Landtags gelangt.

Frankfurt, 19. Juni. Der Bundestags-Präsident Baron Kübek ist zu dem Kaiser von Oesterreich nach Kissingen berufen worden.

Frankreich.

Paris, 19. Juni. Die friedlicheren Nachrichten, welche man hier über die Londoner Conferenz erhalten, gefallen hier nicht im geringsten. Zum wenigsten wollen die hiesigen offiziösen Blätter nicht an eine bessere Wendung der Dinge glauben und können ihr Mißvergnügen kaum verbergen, daß es England doch gelingen soll, eine friedliche Lösung zu erzielen. Nicht ohne Bedeutung ist es unter diesen Umständen, daß die „Patrie" wieber von den natürlichen Grenzen Frankreichs zu sprechen wagt und die Rheinprovinzen verlangt, welche die Geographie Frankreich angewiesen. Anlaß zu dieser Demonstration giebt ihr ein von einem gewissen Lavallée unter dem Titel „Les frontières de la France" herausgegebenes Buch. Beide halten Frankreich für berechtigt, den Rhein zu beanspruchen, weil alle ihre großen Könige nach demselben gestrebt hätten.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

Karlsbad, 22. Juni, Mittags 12 Uhr. So eben ist der Kaiser von Oesterreich von Eger eingetroffen. Der König von Preußen stattete mit dem Ministerpräsidenten Herrn v. Bismarck und militairischem Gefolge sofort dem Kaiser einen Besuch ab, den dieser erwiderte. Um 2 Uhr ist Tafel bei Sr. Majestät dem König Wilhelm.

Angekommen 22. Juni, 5 Uhr Nachmittags.

Kopenhagen, 22. Juni. „Dagbladet" meldet: Die durch Rußland hervorgerufene Ministerkrisis ist gestern Abend beendet.

Das ganze Ministerium, welches Mittags seine Entlassung eingereicht hatte, bleibt vermöge der in der Nachmittagssitzung des Staatsrathes erreichten Verständigung mit dem Könige.

Danzig, den 22. Juni.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 21. Juni.] Vorsitzender: Hr. Rechtsanwalt Roepell; Vertreter des Magistrats: die Hrn. Stadträthe Strauß und Ladwig. Der Stadtverordnete Hr. Bode zeigt an, daß er sein Mandat niederlege, da er von hier wegziehe. Hr. Dr. Liévin interpellirt den Herrn Magistratscommissarius, wie weit die Regulirung der Angelegenheit in Betreff der Vermiethung des Platzes auf Niederstadt gediehen sei; Hr. Stadtrath Ladwig behält sich die schriftliche Beantwortung vor. Zu Ausschußmitgliedern für Vorbereitung der Bezirks-Vorsteherwahlen werden die Herren Damme, Biber, Pretzell und Dr. Liévin gewählt; ferner an Stelle des ausscheidenden Schiedsmanns Hrn. Major a. D. Rosenmeyer der Fabrikbesitzer Hr. Wagenknecht als Schiedsmann für den 25. und 26. Bezirk. Bezüglich der Wahl eines Bezirksvorstehers für den 24. Bezirk soll der betreffende Ausschuß Vorschläge einreichen. — Hr. Oberförster Otto macht in einem Schreiben darauf aufmerksam, daß die zur Vertilgung schädlicher Waldinsecten im Nehrunger Waldrevier und auf der Düne im Etat pro 1864 bewilligten 50 Thlr. und 30 Thlr. nicht ausreichen werden; die Höhe der nöthigen Nachbewilligung läßt sich jetzt noch nicht feststellen. — Hr. H. H. Zimmermann wünscht auf seinem Grundstück Langfuhr 78 einen Pumpbrunnen anzulegen gegen eine jährliche Abgabe von 5 Thlr. für Benutzung des Straßenbrunnens mittelst einer Zweigröhre. Die Herren Pretzell und Steffens erklären sich gegen die Bewilligung und machen auf die oft gehörten Klagen über Wassermangel aufmerksam; überdies dürften derartige Gesuche im allgemeinen Interesse prinzipiell nicht berücksichtigt werden. Der Antrag des Magistrats auf Genehmigung des Gesuchs wird hierauf abgelehnt. — Auf das Etatsquantum von 200 Thlr. zur Disposition der Schuldeputation sind nach Zusammenstellung der Kasse am 31. Mai c. bereits 158 Thlr. 9 Sgr. in der Hauptsache für Stellvertretungen erkrankter Lehrer verausgabt worden. Da diese noch fortdauern und das Etatsjahr noch nicht zur Hälfte abgelaufen ist, so ist vorauszusehen, daß die Summe nicht ausreicht, und bittet daher der Magistrat um einen Zuschuß von 100 Thlr. Nach dem Antrag des Herrn Dr. Liévin wird zwar die Summe bewilligt, dabei aber der Wunsch ausgesprochen, daß künftig die für Umzugs- und Reisekosten nöthigen Summen in jedem einzelnen Falle durch directen Antrag von den Stadtverordneten erbeten werden sollen. — Der in den Saal tretende, von seiner Reise so eben zurückgekehrte Herr Oberbürgermeister Geheimerath von Winter wird von der Versammlung durch Aufstehen begrüßt und spricht in warmen Worten seinen Dank aus für die vielfachen Beweise von Theilnahme, die ihm während seiner Krankheit von allen Seiten entgegengetragen worden seien. Obgleich heute erst angekommen, habe es ihn doch gedrängt, den versammelten Vertretern der Bürgerschaft seine dankbaren Gefühle auszudrücken und ganz besonders seinem Herrn Stellvertreter für die mühevolle Vertretung im Amte. Er könne versichern, daß es ihm sehr schwer geworden sei, so lange von der Heimath und seinem Beruf fern leben zu müssen und er freue sich, seine Kraft wieder dem Dienste der Stadt widmen zu können. Zum Schluß sprach Hr. v. Winter die Hoffnung aus, daß die jetzt über dieselbe gekommene schwere Zeit bald in eine günstigere sich verwandeln möge. Der Vorsitzende, Herr Roepell, giebt im Namen der Versammlung und der ganzen Bürgerschaft der Freude über die vollkommene Wiederherstellung des Herrn Oberbürgermeisters Ausdruck und wünscht, daß ihm die wiedergewonnene Gesundheit und seine wirksame Thätigkeit für das Gedeihen der Commune recht lange erhalten bleiben möge.

Eine nachträglich eingegangene Rechnung von 16 Thlr. für Wandkarten für die Mittelschule wird zu bezahlen bewilligt. — Ueber das wiederholte Gesuch des Musikdirectors Herrn L. Laade, ihm aus Kämmereimitteln einen Zuschuß zu den Kosten der von ihm etablirten Civilcapelle zu gewähren, wird zur Tagesordnung übergegangen. — Für den kranken Boten Nuß werden 25 Thlr. bewilligt. Eben so wird für den Forsthilfsbeamten Thurat auf den Vorschlag des Oberförsters Otto für während 4 Monaten geleisteten Mehrdienst eine Gratification von 12 Thlr. genehmigt, welche Summe jedoch nicht auf den Gratificationsfonds gesetzt werden, sondern unter das Rubrum ad extraordinaria fallen soll. — Nach Erweiterung des Schulhauses zu Weichselmünde ist auf eine anderweite Feststellung des zur Schule und der Wohnung des ersten Lehrers erforderlichen Brennmaterials nöthig und sind nach angestellter Berechnung vom 1. Januar 1864 ab 9¼ Klafter mehr zu bewilligen; eine weitere Vermehrung des Holzquantums steht in Aussicht, sobald für den neu anzustellenden zweiten Lehrer ein heizbares Zimmer hergestellt sein wird. Die Bewilligung wird mit der Maßgabe ausgesprochen, daß der Magistrat Recherchen darüber anstelle, wann die qu. Vergrößerung wirklich eingetreten ist und die Mehrlieferung somit geboten war. — Durch Stadtverordnetenbeschluß vom 10. Mai sind unter Beibehaltung von 2 Hilfslehrerstellen an jeder der drei höheren Lehranstalten die über diese Zahl hinaus jetzt vorhandenen 4 Hilfslehrerstellen in ordentliche Lehrerstellen umgewandelt worden. Die Schuldeputation hat es für selbstverständlich gehalten, daß mit dieser Umwandlung auch die Normirung des Gehalts, nach einem früher von der Versammlung ausgesprochenen Princip, auf 600 Thlr. eintrete, während der Magistrat diese Summe zwar für angemessen hält, diesen Schluß aber nicht unanfechtbar findet und die Kämmereideputation bas Gehalt für die in die ordentlichen Lehrerstellen rückenden Hilfslehrer auf 500 Thlr. belassen will. Hr. Dr. Piwko vertheidigt die Ansicht der Schuldeputation, Hr. Geheimrath Jebens die der Kämmereideputation. Die Versammlung entscheidet sich dafür, daß die neu creirten Stellen mit 600 Thlr. dotirt werden sollen. — Dem Segelmachermeister Krämer wird gegen 2 Thlr. 15 Sgr. jährliche Abgabe die Anlegung eines dritten Ausganges aus dem Grundstücke Burgstraße 17 bewilligt. — Dem Kgl. Commando der 1. Festungsabtheilung ostpreuß Artilleriebrigade No. 1 wird unter den üblichen Bedingungen bewilligt, eine Schießübung östlich des Weichseldurchbruchs bei Neufähr mit der Handwerkercompagnie abhalten zu dürfen.

Hierauf erstattete Hr. Th. Schirmacher die Berichte der Rechnungs-Abnahme-Commission zur Notaten-Beantwortung der Rechnungen des Kinder- und Waisenhauses pro 1860, 1861 und 1862. Die Decharge pro 1860 wird suspendirt, weil die in der Rechnung gezogenen Monita in den Jahresrechnungen pro 1861 und 1862 sich wiederfinden und dort ihre Entscheidung erhalten. Die Rechnung pro 1861 weist ein Defizit von 1084 Thlr. 19 Sgr. 2 Pf. nach, das nach eingehenden Prüfungen durch das Armen-Directorium I. hauptsächlich dadurch entstanden ist, daß die Herren Vorsteher im Widerspruch mit den Beschlüssen der Stadtverordneten-Versammlung mehr Kinder in die Anstalt aufgenommen haben, als durch die regelmäßigen Einnahmen zu unterhalten möglich sind. Auch die Rechnung pro 1862 schließt wieder mit einem

Deficit und zwar in der Höhe von 957 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Hierzu das Deficit von 1861 gerechnet und einige aus Legaten herrührende Summen, welche theilweise zur allgemeinen Verwaltung verwendet wurden, aber dem Capitalvermögen der Anstalt wieder zuzuwenden sind, ergiebt sich als Gesammt-Deficit die Summe von 2529 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf. Dieses Deficit verlangen die Herren Vorsteher aus Communalmitteln ersetzt zu erhalten. Dieselben behaupten, nach dem Revisionsbericht, der Grund zu allen diesen Unter-Balancen liege in der Reduction der Competenz von 3000 Rp. auf 2200 Rp. Die Revisoren erwidern, daß die Vorsteher durch Vergleich vom 15. September 1848 sich mit dem Zuschuß von 2200 Rp. einverstanden erklärt und sich verpflichtet hatten, mit dieser Summe auszukommen. So gern sie auch die Verdienste der Vorsteher um das Interesse des Instituts anerkennen, so müssen sie doch den Mangel an einer den Verhältnissen angepaßten Sparsamkeit und die gegen die ausdrücklichen Vertragsbestimmungen ohne Erlaubniß des Magistrats bewirkte größere Aufnahme von Zöglingen rügen. Ein weiteres Fortschreiten auf diesem Wege kann nach der Ansicht der Revisoren nur mit großen Opfern aus dem Communalsäckel oder mit Zersplitterung des Vermögens der Anstalt verknüpft sein. Sie empfehlen daher in Uebereinstimmung mit dem Armendirectorium I. und dem Magistrate folgende Anträge: 1) Die Deckung des Deficits aus den Jahren 1860 bis 1862 im Betrage von 2529 Rp. 15 Sgr. 10 ₰ ist aus dem Vermögen der Anstalt zu bewirken. 2) Behufs Wiederherstellung des ursprünglichen Capital-Vermögens anzuordnen, daß vorläufig gar keine Kinder in die Anstalt aufgenommen werden und die dadurch entstehenden Einnahme-Ueberschüsse bis dahin zu capitalisiren, daß die Ausgabe ad 1) wieder gedeckt ist. Hierzu wird die Modification Seitens des Magistrats empfohlen, daß die Nichtaufnahme auf Einkaufskinder keine Anwendung finde. 3) Untersuchung darüber herbeizuführen, ob auch die gegenwärtig im Kinderhause befindlichen Kinder hier wirklich ortsbehörig, event. deren Eltern so bedürftig sind, daß sie auf Aufnahme ihrer Kinder in die Anstalt Anspruch machen können. 4) Neuwahl derjenigen Vorsteher anzuordnen, deren Amt bereits seit längerer Zeit abgelaufen ist. 5) Zu beschließen, daß künftig sämmtliche Kinder nur auf Anordnung des Magistrats in die Anstalt aufgenommen werden dürfen. Endlich 6) die Decharge der Rechnungen pro 1860, 1861 und 1862 vorzubehalten. Hier wird noch eingeschaltet, daß das Vermögen der Anstalt 1861 betrug 39,234 Rp. 8 Sgr. 6 ₰; hierzu sind 1862 hinzugekommen 1740 Rp. 4 ₰; — es sollte also das Vermögen pro 1862 betragen 40,974 Rp. 8 Sgr. 10 ₰. Davon sind aber zur laufenden Verwaltung pro 1862 verwendet worden 957 Rp. 7 Sgr. 6 ₰, so daß also sich das Vermögen der Anstalt statt um 1740 Rp. 4 ₰ nur um 782 Rp. 22 Sgr. 10 ₰ vermehrt hat.

Herr J. C. Krüger möchte, bevor die Anträge der Revisions-Commission angenommen werden, den Herrn Vorstehern Gelegenheit geben zur Rechtfertigung. Der Hauptvorwurf bestehe darin, daß sie mehr Kinder aufgenommen, als sie berechtigt seien aufzunehmen; derselbe werde aber durch den Umstand abgeschwächt, daß die Commune doch verpflichtet sei, die der öffentlichen Armenpflege anheim fallenden Kinder unterzubringen und der Unterschied zwischen den Kosten, die ein Vergeben nach Auswärts erheischten und den Kosten in der Anstalt sei nicht so erheblich. Hätten die Vorsteher nicht ortsbehörige Kinder aufgenommen, so würde er sogar dafür sein, daß die Vorsteher die Kosten für dieselben aus eigener Tasche bezahlten. Darüber fehle jedoch der Nachweis. Der Etat sei unrichtig aufgestellt gewesen, hätte aber die Genehmigung des Magistrats erhalten und wenn die Vorsteher im Interesse des Instituts über diesen unrichtigen Etat hinausgegangen wären, so könne das entschuldigt werden. Jedenfalls müsse man ihnen das Recht der Rechtfertigung gönnen. Herr Damme erklärt sich für Annahme der Commissionsanträge. Den Vorstehern sei bei den Verhandlungen im Armen-Directorium hinreichend Gelegenheit gegeben worden, sich zu rechtfertigen. Alle Mahnungen seien fruchtlos geblieben; sie hätten schlechtweg gegen die Instructionen gehandelt. Die Feststellung des Zuschusses auf 2200 Rp. sei von den Vorsteherrn acceptirt worden, sie hätten sich somit danach richten müssen. Auch Herr Pretzell empfiehlt die Anträge der Commission, ebenso Herr Dr. Lievin: Die Vorsteher hätten in zu großer Vorliebe für die Anstalt gewirthschaftet, in der Voraussetzung, daß, wie viele Jahre hindurch, die Commune auch diesmal wieder in den Riß sich stellen werde. Aber es sei durchaus Recht, wenn die Commune jetzt nicht mehr für das Defizit Indemnität ertheilen wolle. Bei der Abstimmung werden die Anträge der Revisions-Commission mit allen gegen 1 Stimme zum Beschluß erhoben.

* In Bezug auf Erweiterung der Packhofsangelegenheiten waren im Auftrage der hiesigen Aeltesten der Kaufmannschaft die Herren Commerzien-Rath C. R. v. Frantzius und B. Rosenstein nach Berlin gereist und haben, wie wir hören, seitens des Herrn Finanzministers befriedigende Erklärungen erhalten.

* Dem gestern zurückgekehrten Herrn Oberbürgermeister v. Winter wurde Abends von hiesigen Sängern ein Ständchen gebracht.

* Wie wir hören, ist der bisherige Vorsteher des hiesigen ländlichen Polizeiamtes, Herr Polizeirath Niederstetter, mit Wartegeld zur Disposition gestellt. Es heißt, daß zwischen Herrn Niederstetter und dem Herrn Landrath von Brauchitsch in letzter Zeit öfters Differenzen vorgekommen. Nachfolger des Herrn Niederstetter wird der bisherige Polizei-Inspector Herr Klug aus Breslau.

* Die Extrazüge von Königsberg und Berlin, welche uns die Gäste zu dem morgen stattfindenden Johannisfeste bringen, vereinigen sich in Dirschau und werden die damit beförderten Theilnehmer heute um 9 Uhr 23 Minuten Abends auf dem hiesigen Bahnhofe eintreffen.

* Mehrere Bewohner der Tobiasgasse sind bei der Polizeibehörde bittweise eingekommen, die alljährlich sich wiederholende Unsitte des Abbrennens von Feuerwerkskörpern in ihrer Straße von Seiten der Jugend, welche dabei von ihren Eltern unterstützt wird, zu inhibiren. Das Kgl. Polizeipräsidium erließ daher eine Bekanntmachung, wonach das Abbrennen von Feuerwerkskörpern, Schießen ꝛc. ꝛc. in gefährlicher Nähe von feuerfangenden Sachen nach § 347 ad 8 des Strafgesetzbuches bei Geldbuße bis 20 Rp. oder 14tägiger Gefängnißstrafe untersagt ist.

‡ Der Männer-Turnverein unternahm am vergangenen Sonntag früh eine Turnfahrt über Pietzkendorf, Martemblewo, Goldkrug nach Oliva, woselbst einige Zeit gerastet wurde. Von dort begab sich die Gesellschaft, 40 Personen stark, unterhalb Glettkau an den Seestrand und erfrischte sich durch ein Bad, dann gings über Brösen nach dem zwischen dem letztgenannten Orte und Alt-Schottland befindlichen kleinen Gehölz, um turnerische Uebungen und Spiele vorzunehmen. Um 9 Uhr Abends wurde von dem schönsten Wetter begünstigt der Rückmarsch angetreten und gegen ½11 Uhr Abends die Stadt wieder erreicht.

* Drei Jungen fuhren vorgestern auf der Weichsel umher und bemühten sich, von den auf derselben liegenden Schiffen Taue abzuschneiden, um sich dieselben anzueignen. Sie wurden bei dieser Beschäftigung ergriffen und in Gewahrsam gebracht.

* Der „Staatsanzeiger enthält einen allerhöchsten Erlaß vom 18. Mai 1864, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Chausseen im Kreise Ortelsburg, Regierungsbezirk Königsberg: 1) von Passenheim bis zur Neidenburger Kreisgrenze in der Richtung auf Jedwabno, 2) von Ortelsburg über Olschienen und Friedrichsfelde nach Friedrichshoff.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. Juni 1864. Aufgegeben 2 Uhr 3 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

	Letzt. Crs.				Letzt. Crs.
Roggen flau,			Preuß. Rentenbr.	98	98⅛
loco	35¼	35⅛	3½% Westpr. Pfdbr.	84¼	84¼
Juni-Juli . .	34⅝	34⅞	4% do. do.	—	95½
Septbr.-Octbr .	37¾	38	Danziger Privatbk.	103¾ ?	—
Spiritus Juni .	15 1/12	15¼	Ostpr. Pfandbriefe	85½	85½
Rüböl do. .	12½	12½	Oestr. Credit-Actien	83¾	84
Staatsschuldscheine	90¾	90¾	Nationale	69⅜	69½
4½% 56er. Anleihe	100¼	100¼	Russ. Banknoten .	82⅞	83
5% 59er. Pr.-Anl.	105¾	105¾	Wechselc. London	—	6. 20¼

Fondsbörse: matt.

Hamburg, 21. Juni. Getreidemarkt. Weizen unverändert. Roggen flau. Oel October 27½. Kaffee ziemlich matt, nur einzelnes gehandelt. Zink fest doch ruhig.

London, 21. Juni. Silber 61⅜. Türkische Consols 47¾. Schönes Wetter. Consols 90. 1% Spanier 45¾. Mexikaner 43⅜. 5% Russen 89. Neue Russen 86½. Sardinier 83½. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8½ ß. — Wien 11 Fl. 90 Xr.

Der Dampfer „Nova Scotian", in Londonderry eingetroffen, meldet aus Newyork vom 11. d.: Wechselcours auf London 218—220, Goldagio 97½, Baumwolle 112—114.

Liverpool, 21. Juni. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise matt.

Paris, 21. Juni. 3% Rente 66, 00. Italienische 5% Rente 69, 75. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier 45¼. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 408, 75. Credit mob.-Actien 1057, 50. Lomb. Eisenbahn-Actien 526, 25. — Das Geschäft an heutiger Börse stockte. Die Spekulanten waren in Unruhe.

Danzig, den 22. Juni. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127 — 128/9 — 130/1 — 132/4 ℔. nach Qualität 64/65 — 66/67 — 68/69/70 — 72/74 Sgr., dunkelbunt, ordinair glasig 125/7 — 129/30 ℔. von 60/63 — 65/66 Sgr.
Roggen 120/121 — 124/128 ℔. von 40/40½ — 41/42 Sgr.
Erbsen 48/50 Sgr.
Gerste kleine 106/108 — 112/114 ℔. von 32½/33 — 34/35 Sgr.
do. große 110/112 — 114/115 ℔. von 33/34 — 35/36 Sgr.
Hafer 27/28 Sgr. — Spiritus 15½ Rp. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: bezogen. Wind: NW.

Zur Beladung der noch eingetroffenen und bis zum 26. d. M. zu expedirenden Dampfer und Segelschiffe wurden heute 420 Last Weizen zu unveränderten Preisen gekauft. 126℔ blauspitzig fl. 340, 128/9℔ hell aber bezogen fl. 380, 127℔ bunt fl. 380, 128℔ bunt fl. 392½, 126/7℔ alt bunt fl. 407½, 132, 132/3℔ dunkelglasig fl. 415, 131/2℔ hellbunt fl. 425, 131℔ hellbunt alt fl. 430, 131/2℔ hochbunt fl. 435, 132℔ hochbunt alt fl. 440 pr 85℔. — Roggen unverändert. 123/4℔ fl. 242½ pr 81⅚℔. — Spiritus 15½ Rp. bezahlt.

Elbing, 21. Juni. (N. E. A.) Witterung: mäßig warm und trocken. Wind: N. Die Zufuhren von Getreide sind gering. Die Preise sind bei matter Stimmung ziemlich unverändert geblieben. Spiritus ist in Folge der flauen Berichte von den anderen Märkten und größerer Zufuhren im Preise gewichen. Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125 — 132℔. 60/61 — 68/69 Sgr., bunt 124 — 130℔. 57/58 — 63/64 Sgr., roth 123 — 130℔. 53/54 — 61/62 Sgr., abfallender 115 — 122℔. 41/42 — 51/52 Sgr. — Roggen 120 — 126℔. 36½ — 40 Sgr. Gerste große, 111 — 118℔. 33 — 36½ Sgr., kleine 104 — 113℔. 30 — 34½ Sgr. Hafer 62 — 84℔. 21 — 27 Sgr. Erbsen, weiße Koch- 42 — 45 Sgr., grüne, kleine 36 — 40 Sgr., große 37 — 41 Sgr. — Spiritus gestern noch bei Partie 15⅔ Rp., heute 15½ Rp. pr 8000% Tr.

Königsberg, 21. Juni. (K. H. Z.) Wind: N. + 16. Weizen ohne besondere Kauflust, hochbunter 122 — 130℔. 56 — 72 Sgr. Br., bunter 120 — 130℔. 52 — 66 Sgr. Br., 122 — 127 — 128℔. 54 — 63 Sgr., rother 120 — 130℔. 52 — 64 Sgr. Br. — Roggen matt, loco 114 — 120 — 121 — 126℔. 34 — 38 — 39 — 41 Sgr. Br., 120 — 121 — 123℔. 38½ — 39 Sgr. bez., 120℔. pr Juni und Juni-Juli 40 Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd., 80℔. pr Juli-August 41½ Sgr. Br., 40 Sgr. Gd., pr September-October 42½ Sgr. Br., 41½ Sgr. bez. — Gerste matter, große 100 — 112℔. 26 — 34 Sgr., kleine 100 — 110℔. 26 — 34 Sgr. Br. — Hafer unverändert, loco 70 — 82℔. 18 — 26 Sgr. Br — Weiße Erbsen matt, 40 — 50 Sgr., graue 34 — 45 Sgr., grüne 34 — 42 Sgr. Br. — Bohnen 44 — 52 Sgr. Br. — Wicken 30 — 43 Sgr. Br. — Leinsaat unverändert matt, feine 108 — 112℔. 75 — 95 Sgr., mittel 104 — 112℔. 60 — 78 Sgr. Br., ordinär 96 — 106℔. 35 — 50 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 10 — 14 Rp., weiße 8 — 14 Rp. pr Ctr. Br. — Timotheum 4 — 6½ Rp. pr Ctr. Br. — Leinöl loco ohne Faß 13½ Rp — Rüböl 13 Rp. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 50 — 56 Sgr. pr Ctr. — Rübkuchen 48 — 52 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 21. Juni loco Verkäufer 16⅓ Rp., Käufer 15⅔ Rp. ohne Faß; pr Juni Verkäufer 16⅓ Rp., Käufer 15⅔ Rp. ohne Faß; pr Juni, Juli, August Verkäufer 16½ Rp. ohne Faß in monatlichen Raten; pr August Verkäufer 17½ Rp. incl. Faß; pr September Verkäufer 17⅔ Rp. incl. Faß pr 8000% Tralles.

Bromberg, 21. Juni. Mittags + 18°. Weizen 128 — 134℔. 48 — 58 Rp. — Roggen 124 — 128℔. 30 — 32 Rp. Gerste, große 28 — 30 Rp., kleine 23 — 25 Rp. — Hafer 20 — 22 Rp. — Erbsen 30 — 32 Rp. — Raps und Rübsen nominell. — Kartoffeln 20 — 23 Sgr. pr Schfl. — Spiritus 15½ Rp. pr 8000%.

Berlin, 21. Juni. Weizen pr 2100℔. loco 48 — 57 Rp. nach Qual. — Roggen pr 2000℔. loco 2 Lad. 81/82℔. 35⅛ — 35¼ Rp. bez., 81℔. 35 Rp. ab Kahn bez., 1 Lad. 81/82℔. ½ Rp. unter Juli-Aug. get., Juni 35¼ — 34¾ — 35 Rp. bez., Br. u. Gd., Sept.-Oct. 38⅝ — 38⅛ Rp. bez. u. Gd., 38¼ Rp. Br., vereinzelt 38 Rp. bez., Oct.-Nov. 39 — 38⅝ Rp. bez., Nov.-Dec. 39 — 38¾ Rp. bez. — Gerste pr 1750℔. große 30 — 34 Rp., kleine do. — Hafer pr 1200℔. loco 22 — 25 Rp., Juni 22¼ Rp. Br., Sept.-Oct. 23 — 23¼ Rp. bez., Oct.-Nov. 23 Rp. bez., Nov.-Dec. 23 Rp. Br. — Erbsen pr 2250℔. Kochwaare 38 — 46 Rp. — Winter-Rübsen. Septbr.-Octbr. Abladung 89½ Rp. Br. — Rüböl pr 100℔. ohne Faß loco 12 7/12 Rp. Br., Juni 12 13/24 — 12 11/24 — 12½ Rp. bez., Br. u. Gd., Sept.-Oct. 13 1/24 — 13 Rp. bez. u. Gd., 13 1/24 Rp. Br., Oct.-Nov. 13⅙ — 13 1/12 Rp. bez., Nov.-Dec. 13⅙ Rp. bez. — Leinöl pr 100℔. ohne Faß loco 13⅚ Rp. Br. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 15⅔ Rp. bez., Juni 15⅓ — 15¼ Rp. bez. u. Gd., 15 7/24 Rp. Br., Sept.-Oct. 15¾ — 15⅔ Rp. bez. u. Gd., 15¾ Rp. Br., Oct.-Nov. 15 11/24 — 15⅓ Rp. bez. u. Gd., 15 5/12 Rp. Br. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3⅚ — 3 7/12 Rp., Nr. 0. u. 1. 3 7/12 — 3½ Rp. — Roggenmehl Nr. 0. 3 — 2⅔ Rp., Nr. 0. u. 1. 2⅔ — 2 5/12 Rp. pr Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 21. Juni 1864. Wind: NNO.

Angekommen: Gätjens, Nautilus, Hamburg, alt Eisen. — Todd, Findon, Hartlepool, Kohlen. — Rogge, Hulda, Lübeck, Güter.

Gesegelt: Kuiper, Grietje-Koens, Amsterdam; Engelsman, Zeevart, Harlingen; Plett, Germania (SD.), Antwerpen; Tait, Alliance, Hartlepool; sämmtlich mit Getreide.

Den 22. Juni. Wind OSO.

Angekommen: Johnsen, Industrie, Mandal, Ballast.

Gesegelt: Colle, jonge Pieter, Harlingen; Andresen, Deodato, Holland; Svendsen, Fix, Norwegen; Petersen, Mary, Flensburg; sämmtlich mit Getreide. — Duit, Hoffnung, Weser, Holz.

Ankommend: 1 Schooner.

Thorn, 21. Juni 1864. Wasserstand: + 9 Zoll.

Stromab:	L.	Schfl.	
Kuminski, Korngold, Pulaw, Dzg., Steffens S.,	27	—	Wz.
Cichonski, Fajans, do., do., Makowski u. Co.,	24	30	do.
Jaszkewitz, Konitz, do., do., Steffens S.,	50	13	do.
Clausius, Ders., do., do., Dies.,	50	13	do.
Goldzweig, Turteltaub, Warschau, do., Schilka u. Co., 67 L. 28 Schfl. Wz.,	14	4	Rg.
Rosen, Silberberg, Sawichost, do., Steffens S.,	106	—	Wz.
Goldblum, Silberberg, do., do., Dies.,	109	44	do.
Kupfer, Epstein, Sandomierz, do., Prowe,	68	8	do.
Rosenstock, Köhne, Sawichost, do., Köhne,	148	—	do.
Kreuz, Jonas, Krasnystow, Berlin, 2604 St. w. H.			

Summa: 651 Lst. 16 Schfl. Wz., 14 Lst. 4 Schfl. Rg.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
21	4	338,69	+ 15,1	NNO. flau, hell und schön.
22	8	337,27	+ 15,4	SO. do. do.
	12	337,04	+ 18,0	do. do. im W. Gewölk.

Berliner Fondsbörse vom 21. Juni.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	96 G
Aachen-Mastricht	—	4	36½ bz u B
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	107¾ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	114 bz u B
Berlin-Anhalt	9¾	4	173¼ bz
Berlin-Hamburg	7¼	4	139½ B
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	196 B
Berlin-Stettin	8½	4	141½ G
Böhm. Westbahn	—	5	68¼ B
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	133¼ G
Brieg-Neiße	4⅓	4	87 B
Cöln-Minden	12 11/12	3½	184 G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1⅓	3	58½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	89½ B
do. do.	5	5	94¾ B
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	145½ B
Magdeb.-Halberstadt	22⅜	4	293 B
Magdeburg-Leipzig	17	4	249 G
Magdeb.-Wittenb.	3	3	71 B
Mainz-Ludwigshafen	7	4	123½ bz
Mecklenburger	2½	4	74¼ bz u B
Münster-Hammer	4	4	97 B
Niederschl.-Märk.	4	4	96 bz
Niederschl. Zweigbahn	2⅜	4	72 B
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	65½ — ⅝ — ½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	157⅝ bz
„ Litt. B.	10½	3½	— —
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	107 bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	82¾ bz
Rheinische	6	4	100 B
do. St.-Prior.	—	4	105 G
Rhein-Nahebahn	0	4	25⅞ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100½ bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	79 B
Stargard-Posen	4⅚	3½	99 bz
Oesterr. Südbahn	8	5	141¾ — ½ bz u B
Thür.	7⅗	4	124½ B

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 3/10	4½	130½ bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	119½ B
Pom. R. Privatbank	5⅗	4	93½ G
Danzig	6	4	103 et bz u G
Königsberg	5⅘	4	104 B
Posen	5 8/15	4	95½ G
Magdeburg	4½	4	94½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	98½ — ¼ bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	109⅝ bz
Oesterreich	6	4	84½ — 84 bz

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwillige Anl.	4½	100⅛ G
Staatsanl. 1859	5	105¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	95 bz
54, 55, 57	4½	100¼ bz
do. 1859	4½	100¼ G
do. 1856	4½	100¼ G
do. 1853	4	95 G
Staats-Schuldſ.	3½	90¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90¼ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ bz
do. do.	3½	89¾ bz
Börsenh.-Anl.	5	103¼ G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89 bz
do. neue	4	99 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85½ G
do. „	4	94⅛ bz
Pommersche „	3½	89 bz
do. „	4	99⅛ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	95¾ G
Schlesische „	3½	92¾ bz
Westpreuß. „	3½	84¼ bz
do. „	4	95½ bz
do. neue	4	94⅛ G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99¼ bz
Pommer. Rentenbr.	4	98¼ bz
Posensche „	4	95½ bz
Preußische „	4	98⅜ G
Schlesische „	4	99¼ B

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	63 bz u B
do. Nat.-Anl.	5	69⅜ - ½ bz u B
do. 1854r Loose	4	81½ B
do. Creditloose	—	76 B
do. 1860r Loose	5	84 bz
do. 1864r Loose	—	54⅝ — ½ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	77¾ G
do. do. 6 Anl.	5	88½ B
Russ.-engl. Anl.	5	87¾ B
do. do.	3	53½ bz
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	86¼ — ⅜ bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	74½ bz u B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89¼ B
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	78¼ bz u B
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	55 B
N. Badens. 35 Fl.	—	30 B

Wechsel-Cours vom 21. Juni.

Amsterdam kurz	5	142¼ bz
do. 2 Mon.	5	141½ bz
Hamburg kurz	3½	151½ bz
do. 2 Mon.	3½	150⅝ bz
London 3 Mon.	6	6 20¼ bz
Paris 2 Mon.	6	79 11/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	86⅞ bz
do. do. 2 M.	5	86⅛ bz
Augsburg 2 M.	4	56 18 G
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 18 G
Petersburg 3 Woch.	5	91⅜ bz
do. 3 M.	5	90¼ bz
Warschau 8 Tage	5	83 bz
Bremen 8 Tage	4½	109⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R. 99⅚ B	Louisd'or 110¼ B
„ ohne R. 99⅔ bz	Sovrgs. 6 21¾ bz
Oest.östr.W 87 bz	Goldkron. 9 6½ G
Pol. Bkn. — —	Gold (℔) 461 bz
Dollars 1 12 G	Silber 29 29 bz
Napol. 5 10¾ bz	

In dem Concurse über das Vermögen des Zimmermeisters Carl Robert Liedke werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum 1. August 1864 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 3. September 1864,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Paris im Verhandlungs-Zimmer No 15 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Roepell, Schönau und Justizrath Walter zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 17. Juni 1864.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [3507]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Jacoby hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum 23. Juli 1864 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 28. Juli c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreis-Richter Knoch im Verhandlungszimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Schenkel, v. Duisburg, Horn und Justizrath Hevelke zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienburg, den 20. Juni 1864.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [3512]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Elias Goldstein hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 1. Juli d. J.,
Mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 17 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungs-Recht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Danzig, den 17. Juni 1864.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Jorck. [3520]

Für Besucher Danzigs empfehle:
Illustrirter Führer durch Danzig und seine Umgebungen
10 Sgr.
Pläne von der Stadt Danzig
10 Sgr.
Karten der Umgebung von Danzig,
im bequemen Taschenformat, 27½ Sgr.
Rose von Danzig,
28 der schönsten Ansichten der Stadt, in Stahlstich, 12 Sgr.
Ansichten der Stadt in Lithographien und Photographien.
Constantin Ziemssen,
Langgasse 55,
Buch- und Musikalien-Handlung.

Illustrirter Führer durch Danzig
und seine Umgebungen.
Mit Plan der Stadt und Environs.
Preis 10 Sgr.
Verlag von A. W. Kafemann.
Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Fremdenführer und Pläne von Danzig und dessen Umgebung
werden empfohlen durch
Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Ein kräftiger Doppel-Ponny, brauner Wallach, 6 Jahre alt, fehlerfrei, nebst elegantem Wagen und Kummetgeschirr, steht zum Verkauf Das Nähere zu erfahren bei
[3486] **Friedrich Walter,**
Hotel-Besitzer zum Kronprinzen.

Steppdecken und wollene Schlafdecken,

erstere in guter Arbeit von 3 Rt. 10 Sgr. ab, empfehlen
[3529] Kraftmeier & Lehmkuhl, Langenmarkt No. 17.

Fertige Wäsche u. Unterkleider

in reicher Auswahl zu soliden Preisen bei
Kraftmeier & Lehmkuhl.

Ansichten von Danzig,
vorzügliche Photographien,
feine Stahlstiche in Rosenform,
saubere Lithographien,
Fremdenführer — Pläne —
empfiehlt in größter Auswahl
E. Doubberck,
Buch- und Kunst-Handlung,
Langgasse 35. [3509]

Guts-Verkauf.

Ein Gut von 536 Morgen pr., 152 Morgen Wald, Kiefern und Buchen, alt bestanden, 15 Morgen 2schnittige Wiesen, der Acker durchweg Gerstenboden und in bester Cultur und in 7 Schlägen bewirthschaftet; Aussaat: 140 Schffl. Weizen und Roggen, 42 Schffl. Erbsen, 26 Schffl. Gerste, 140 Schffl. Hafer, 180 Schffl. Kartoffeln; Inventarium: 12 Pferde, 10 Ochsen, 6 Kühe, 6 Stück Jungvieh, 380 Schafe, 38 Schweine, todtes ganz vollständig nebst Maschinen, Gebäude alle neu und massiv, schöner Garten; baare Gefälle 135 Rt., Abgaben 17 Rt., soll für den Preis von 29,000 Rt., bei 10- bis 15,000 Rt. Anzahlung, verkauft werden. Hypotheken 8500 Rt., fest auf 9 Jahre. Alles Nähere bei **F. A. Deschner, Holzmarkt 2,** wo auch größere und kleinere Güter in jeder Provinz zu erfragen sind. [3518]

Gutskauf- resp. Pacht-Gesuch.

Eine wohleingerichtete, allein gelegene und mit einem anständigen Wohnhause versehene Besitzung von etwa 5 bis 7 Hufen culm. im Umkreise von circa 6 Meilen Danzigs, womöglich am oder in der Nähe des Strandes, wobei eine Anzahlung resp. Caution von 3 bis 4000 Rt. genügt, wird bei einem nicht zu hohen Preise resp. Pacht sogleich zu acquiriren gesucht. (Unterhändler verbeten.) Gefällige Offerten unter diesen oder jenen **recht speciell** darzulegenden Verhältnissen bitte unter der Chiffre Y. Z. 50 poste restante Königsberg i. Ostpr. mir umgehend zugeben zu lassen. [3405]

Guts-Verkauf.

Ein Gut, 800 M. m. Weizenboden, im Marienwerder Kreise, mit vollständ. todt. und lebend. Inventar, guten Gebäuden, herrschaftlichem Wohnhause, ist mit einer Anzahl. von 16—17,000 Rt. verkäuflich. Näheres ertheilt T. Thiel, Jopengasse 48.

Ein Gut, 500 M m., Aussaat 90 Schfl. Weiz., 80 Schfl. Rogg., 80 Schfl. Gerste, 100 Schfl. Hafer, 32 M. Raps gedrillt, 33 Schfl. Erbs. 2c. Inventar: 24 Pferde, 4 Fohlen, 17 Stück Rindvieh; mit sehr guten Gebäuden, ist mit einer Anzahlung von 15—16,000 Rt. käuflich. Das Nähere ertheilt **J. Thiel.**

Langenmarkt No. 12 ist die Saal-Etage, bestehend in 7 auf Verlangen auch 10 Stuben nebst Boden, Küche, Keller etc., von Michaeli c. ab zu vermiethen.

Langenmarkt No. 20 ist ein Comptoir nebst Privatstube und Kammer zu vermiethen. Näheres Langenmarkt No. 3 im Comptoir. [3524]

Eis-Pommade
(Pommade Glaciale).

Die Vorzüglichkeit dieser köstlichen von mir schon über 25 Jahre bereiteten Pommade ist bei beiden Geschlechtern längst anerkannt. Sie hat das Aussehen und schmilzt in der Hand wie Eis, stärkt die Kopfhaut und Haarwurzeln, beugt der lästigen Schuppenbildung vor oder hebt sie auf, verhindert das Ausfallen und Grauwerden, befördert das Wachsthum u. verleiht den Haaren die größte Geschmeidigkeit und den schönsten Glanz Preis des großen Glases 10 Sgr., des kleinen 5 Sgr. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 2 Sgr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten. [3505]

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
Alleinverkauf in Danzig bei
Albert Neumann,
Langenmarkt 38. Ecke der Kürschnergasse.

Englische Einmachekruken mit luftdicht schließenden patentdeckeln empfielt engros und en détail [2174]
Hugo Scheller.
Danzig, Gerbergasse 7.

---

190 Mutterschafe sind in Gerdin bei Dirschau zu verkaufen. [3289]
G. Joel.

Asphaltröhren zu Gas- und Wasser-Leitungen,

in Dimensionen von 1½ bis 2 Zoll lichter Weite, welche sich durch große Leichtigkeit, Stärke und Unoxydirbarkeit vor allen sonstigen Röhren aus anderem Material dargestellt vortheilhaft auszeichnen, empfiehlt zu billigen Preisen die

Asphaltröhren-Fabrik
von
E. A. Lindenberg,

auch übernimmt sie auf Verlangen das Verlegen dieser Röhren.

Prospecte über die Verwendung, Beschaffenheit und Prüfungen der Röhren auf Druck, Dichtigkeit und Unzerbrechlichkeit werden gratis verabfolgt im [1920]
Comptoir: Jopengasse 66.

Portland-Cement
aus der Cement-Fabrik „Stern" in Stettin ist stets in frischer Waare vorräthig bei
Regier & Collins,
[2514] Comptoir: Ankerschmiedegasse 16.

Die Dampf-Ziegelfabrik von A. Brachvogel, Schloß Kalthof bei Marienburg, offerirt beste **Hohlsteine**, quer und lang durchstoßen, ca. 13 Rt. pro Mille, franco Waggon Bahnhof Marienburg.

Das Material ist vollständig kalk- und mergelfrei. Proben liegen zur gefälligen Ansicht bei **C. H. Niemeck & Co.** in Danzig.

Spritzenschläuche

von **Leder** mit **Kupfer** genietet, **hanfene Schläuche** für **Feuerspritzen & Gartenspritzen, Wasserleitungen, Spiralschläuche** von **Gummi** für **Jauchpumpen, Feuereimer, Treibriemen, Handspritzen** für **Gärten** und **Gewächshäuser**, empfiehlt
Danzig, **Ed. Trosiener,**
[3177] 3. Damm 2.

Eine sehr gut erhaltene Feuerspritze mit 2 Druckwerken, sowie eine Reinigungsmaschine u. div. eichene Bohlen hat Unterzeichneter für fremde Rechnung billigst zu verkaufen. [3175]
Marienburg. **Max Müller.**

Warnung vor Täuschung!

Seit einiger Zeit wird an verschiedenen Orten mit und ohne unsern Namen ein gefälschtes Restitutions-Fluide verkauft, dessen wirkungslose Anwendung leider zu spät erst zu erkennen ist. Wir erklären deshalb, daß wir keine Niederlagen halten, und ersuchen das betreffende Publikum im eigenen Interesse um directe Bestellungen bei uns selbst, da wir sonst nicht für ächtes Fabrikat einstehen können. [3429]

Gebrüder Engel,
Wriezen a. O. u. Berlin.

Feuersichere
asphaltirte Dachpappen
bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, sowie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die Dachpappen-Fabrik von
E. A. Lindenberg,
und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie. Näheres hierüber im [1919]
Comptoir, Jopengasse 66.

Reit-Schule—Marienburg.

In meiner Reitschule stehen 10 Reitpferde verschiedenen Alters zum Verkauf.
[3391] v. Massenbach.

Asphaltirte Dachpappen,
deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung zu Danzig erprobt worden, empfiehlt in Längen und Tafeln in verschiedenen Stärken die Fabrik von
Schottler & Co.,
in Lappin bei Danzig, [847]
welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn
Hermann Pape, Buttermarkt 40.

Einige ¼-Lotterie-Loose à 5 Thlr. 27½ Sgr. Heiligegeistgasse 31 zu haben. [3458]

Täglich frisch geräuch. Speckflundern, frisch geräuch. Aale, empfiehlt **A. Heilmann,** Scheibenrittergasse 9.

Königl. Preuß. Lotterie-
Loos-Antheile zu der am 6. Juli c. beginnenden 1. Klasse 130. Lotterie sind am billigsten zu haben bei [2801]
A. Cartellieri
in Stettin.

Ein Ladenrepositorium nebst Tisch zu verkaufen Langenmarkt 12. [3517]

Havannah-Honig, prima,
in Fässern und ausgewogen, so wie Werder-Honig (Leckhonig), in ½ Centner-Gefäßen, empfiehlt **L. A. Janke.**

Matjes-Heringe, beste
Sorte, in Fäßchen à Schock 1 Rt., empfiehlt
[3521] **L. A. Janke.**

Neue Matjes-Heringe vorzüglicher Qualität, die $\frac{1}{16}$ To. 1 Rt., die $\frac{1}{32}$ To. 17½ Sgr., offerirt [3516]
Rob. Brunzen, Fischmarkt 38.

Feinsten Werder-Leckhonig offerirt im Centner und ausgewogen billigst [3516]
Rob. Brunzen, Fischmarkt 38.

Für die Dauer des Dominiks ist eine Hange-etage, zu jedem Geschäfte passend, auf dem Langenmarkt gelegen, zu vermiethen. Adressen sind in der Exped. dieser Zeitung unter No. 3515 einzureichen.

Gegen jährl. Pension von 100 Rt. wird auf einem Rittergute hiesiger Gegend ein gesunder kräftiger Eleve gesucht. Näh. Hundeg. 40.

Ein gewandter Schriftsetzer
kann sofort in meiner Buchdruckerei eine dauernde, gute Condition antreten. [3513]
C. Dombrowski in Thorn.

Auf einem nahe bei Danzig belegenen Gute wird von Johanni ab eine mit guten Attesten versehene Wirthin, die selbstständig die innere Wirthschaft zu führen versteht und auch in der Milcherei Kenntnisse hat, gesucht. Adressen unter No. 3269 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Ein junger, militairfreier Oeconom, welcher sich 4¾ Jahre in der Provinz Sachsen ausgebildet, und gegenwärtig als erster Verwalter conditionirt, sucht, gestützt auf die besten Empfehlungen, unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. Juli oder 1. August in Ost- oder Westpreußen ein ähnliches Engagement. Geehrte Herrschaften werden gebeten, Offerten unter C. R. No. 2 poste restante Eisleben b. Halle a./S. einzusenden. [3427]

Ein junger Mann, der 8 Jahre in einem Getreidegeschäft fungirt, der polnischen Sprache vollständig mächtig, mit der doppelten Buchführung vertraut ist, sucht von sogleich oder vom 1. Juli cr. eine Stelle in einem solchen am hiesigen Platze.

Adressen beliebe man unter Z 3441 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Dampfer-Verbindung.
Danzig — Stettin,
Schraubendampfer „Colberg", Cpt. **C. Parlitz,** geht Freitag, den 24. Juni, früh Morgens von Stettin nach hier. Nähere Auskunft ertheilt
3527] **Ferdinand Prowe.**

Ein hochgeehrt. Publik. wird zum Johannisfest im Jaeschkenthaler Walde, auf das gr. Zelt No. 11, das Schild mit großbunten Buchstaben, des Inhalts: „**Restauration No. 11. Willkommen auch ihr „Fremden hier, zu unserm Johannis-„fest, kehret ein, und erquickt euch bei „mir, bewirthet werdet ihr aufs Best, „Wein, Rum, Punsch, Grog, Liqueur „und Bier, auch vieles Andere spenden wir;**" aufmerksam gemacht. **F. A. C.**

Verein junger Kaufleute.

Der Königsberger kaufmännische Verein beabsichtigt unsere Stadt am 10. und 11. Juli d. J. zu besuchen, und halten wir es für unsere Pflicht, den Gästen bei den Mitgliedern unseres Vereins gastfreundliche Aufnahme zu verschaffen.

Wir haben zu dem Zwecke Currenden in Umlauf gesetzt und bitten um eine recht rege Betheiligung.

Das Programm der Festlichkeiten wird später bekannt gemacht werden. [3436]

Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.
Selonke's
Etablissement.

Freitag, den 24. Juni,
erstes Auftreten der Quartettsänger Herren
Henneberg, Hebel, Paul, Schmidt,
Mitglieder der Königlichen Oper zu Berlin,
des Bassisten Herrn
Gerstel,
vom Hoftheater zu Dessau.
[3480] F. J. Selonke.

Extra-Vorstellung
des
Victoria-Theaters
auf Zingler's Höhe.
Donnerstag, den 23. Juni,
Der Kapellmeister von Venedig. Musikal Quodl in 1 Akt von L. Schneider. Hierauf: **Durch.** Lustsp. in 1 Akt v. R. Genée. Zum Schluß: **Das Fest der Handwerker.** Vaudeville in 1 Akt v. L. Angely. [3510]

Das Theater bleibt am 23. in der Stadt geschlossen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.